



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
<http://ageconsearch.umn.edu>
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*



FORLand Policy Brief 07 (2024)

Wem gehört das Land?

Clemens Jänicke, Alfons Balmann, Daniel Müller

August 2024

Der landwirtschaftliche Bodenmarkt in Deutschland steht seit Jahren im Fokus politischer Debatten, in der sich Forderungen nach einer stärkeren Regulierung des Bodenmarktes mehren. Anlass dieser Debatte sind eine erhöhte Konkurrenz um landwirtschaftliche Flächen, wobei besondere Probleme im Erwerb landwirtschaftlicher Flächen durch landwirtschaftsfremde Investoren und in der Entstehung von Agrarkonzernen durch Übernahmen größerer Betriebe gesehen werden. Verschiedene Bundesländer haben Gesetzesinitiativen zur stärkeren Regulierung des Bodenmarkts ergriffen, um die Konzentration von Land in den Händen weniger Akteure zu verhindern. Vorgeschlagene Maßnahmen sind jedoch umstritten. Zudem liegen kaum Informationen zur tatsächlichen Eigentumskonzentration und Eigentumsstrukturen auf dem Bodenmarkt vor. Um dem zu begegnen, werden in diesem Policy Brief für das Bundesland Brandenburg alle Eigentumsflächen anhand des Liegenschaftskatasters ausgewertet. In Brandenburg gibt es demzufolge 185.278 Eigentümer landwirtschaftlicher Flächen. Etwa 52% der Fläche gehört insgesamt fast 175.000 nichtlandwirtschaftlichen Privatpersonen mit zu meist kleinen Flächen dominieren. Etwa 35% der Fläche gehört landwirtschaftlichen Eigentümern, davon gut die Hälfte Unternehmensnetzwerken. Der Rest der Fläche verteilt sich insbesondere auf öffentliche Institutionen, Kirchen und Verbände. In den meisten Regionen Brandenburgs ist das Landeigentum entsprechend stark fragmentiert. Nur in wenigen Gegenden ist die Landkonzentrationen relativ hoch, scheint aber auch dort keine marktbeherrschende Stellung einzelner Akteure zu bedingen.

Published by
DFG Research Unit 2569 FORLand
<https://www.forland.hu-berlin.de>

Agricultural Land Markets – Efficiency and Regulation

Wem gehört das Land?

Hintergrund

Seit mehreren Jahren steht der landwirtschaftliche Bodenmarkt im Fokus einer Debatte, in der sich Forderungen nach einer stärkeren Regulierung des Bodenmarktes mehren. Anlass dieser Debatte sind einerseits eine erhöhte Konkurrenz um landwirtschaftliche Flächen und damit einhergehend stark gestiegene Pacht- und Kaufpreise für Land seit der Finanzkrise in 2007. Andererseits ist die Entstehung von Agrarkonzernen durch Übernahmen größerer Betriebe zu nennen, sogenannte Share Deals¹. Im Zuge dieser Veränderungen häufen sich Berichte über steigende Landkonzentration in den Händen von wenigen, finanzstarken Akteuren zu Lasten von Landwirtschaft und ländlichen Räumen. Daher haben verschiedene Bundesländern Gesetzesvorschläge zu einer stärkeren Regulierung des Bodenmarktes initiiert, wie z.B. Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Die Ziele dieser Gesetzesinitiativen sind vielfältig und reichen von einer Begrenzung der Kauf- und Pachtpreise, über Obergrenzen für Landbesitz zur Vermeidung einer marktbeherrschenden Stellung bis zu einem Vorkaufsrecht lokaler Akteure, um Bodeneigentum breiter zu streuen. Die Gesetzesentwürfe sind jedoch umstritten. So stellt sich die Frage nach Definition und Bedeutung einer „marktbeherrschende Stellung“ oder einer „breiten Eigentumsstreuung“ vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten Eigentumskonzentration auf dem Bodenmarkt zu messen (Balmann und Odening 2021). Die geplanten Regulierungen des Bodenmarkts könnten zudem die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft beeinträchtigen und den Strukturwandel hemmen (Appel et al. 2023).

Bisher stehen jedoch nur partielle Kenntnisse über die Eigentumsverhältnisse und die Eigentumskonzentration am landwirtschaftlichen Bodenmarkt zur Verfügung. Zwar liefern die Agrarantragsdaten aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS) detailliertes Wissen über die Landnutzungsverhältnisse und die Konzentrationen der Flächennutzung landwirtschaftlicher Betriebe (Plogmann et al. 2022), jedoch liefern sie keine Informationen über die Verteilung von Pacht- und Eigentumsflächen und somit über die Konzentration von Bodeneigentum. Erste wichtige Einblicke in die Eigentumsstrukturen liefern Untersuchungen des Thünen Instituts (Tietz 2020; Tietz und Hubertus 2024; Tietz et al.), jedoch decken diese nur einzelne Gemeinden ab. Es fehlen bislang jedoch Kenntnisse über die Eigentumsverhältnisse über große Gebiete, wie z.B. Bundesländer.

Eine erste flächendeckende Untersuchung der Eigentumsstruktur und Eigentumskonzentration auf dem landwirtschaftlichen Bodenmarkt liegt nun für das Bundesland Brandenburg vor (Jänicke und Müller 2024). Basierend auf Daten des Amtlichen Liegenschaftskatasters (ALKIS) identifizierten die Autoren zum Stichtag 20.11.2020 den Anteil an Landeigentum für private und juristische Personen, sowie andere Eigentumsgruppen, wie öffentliche und religiöse Institutionen. Mit einer Unternehmensdatenbank wurden Unternehmensnetzwerke identifiziert, die Landeigentum an mehreren Unternehmen besitzen (mehr zur Methodik findet sich im letzten Kapitel). Mit dem resultierenden Datensatz wurde die Verteilung des landwirtschaftlichen Bodeneigentums für Brandenburg beschrieben und verschiedene Konzentrationsmaße berechnet.

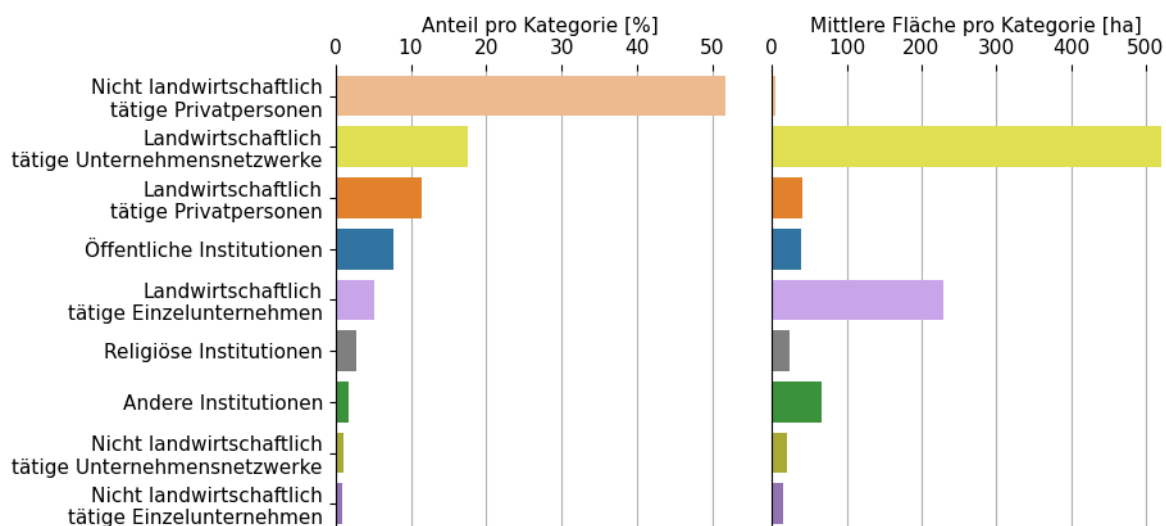
Klassifizierung der Landeigentümer:innen

Die Analysen zeigen, dass es in Brandenburg 185.278 Eigentümer:innen gibt. 174.860 davon sind private Personen, die im Schnitt vier Hektar Land besitzen, aber nicht unternehmerisch Landwirtschaft betreiben. Dieses private Eigentum summiert sich auf 52% (678.174 Hektar) der untersuchten landwirtschaftlichen Flächen (Abb. 1). Landeigentum ist somit stark fragmentiert. Besondere Gründe dürften in der Bodenreform nach Ende des Zweiten Weltkrieges, der Kollektivierung und der fehlenden Möglichkeit einer Konsolidierung der Eigentumsflächen zu DDR-Zeiten sowie der Rückgabe der Flächen an die ursprünglichen Eigentümer:innen oder ihrer Nachfahren nach der deutschen Wiedervereinigung liegen.

¹ „Share deals“ werden benutzt, um Mehrheitsanteile eines Unternehmens zu erwerben. Sie stehen in der Kritik, da dadurch auch das Land des Unternehmens den/die Besitzer:in wechselt, ohne dass eine Grunderwerbssteuer bezahlt werden muss.

Landwirtschaftlich tätige Unternehmensnetzwerke besitzen mit im Schnitt 521 Hektar die größten Flächen und insgesamt 18% aller landwirtschaftlichen Flächen in Brandenburg. In dieser Gruppe sind viele Nachfolgebetriebe der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG). Landwirtschaftlich aktive Privatpersonen besitzen 12%, öffentliche Institutionen 8%, landwirtschaftliche Einzelunternehmen 5%, kirchliche Institutionen 3%, andere Institutionen wie Vereine, Stiftungen und Umweltverbände 2% und nichtlandwirtschaftliche Unternehmensnetzwerke sowie nichtlandwirtschaftliche Einzelunternehmen je 1%.

Abb. 1: Merkmale der Landeigentümerkategorien in Brandenburg. Links: Anteil der Flächen je Eigentümerkategorie; Rechts: durchschnittliche Fläche je Eigentümer in jeder Eigentümerkategorie.



Insgesamt verteilt sich das Land somit auf eine Vielzahl an unterschiedlichen Eigentümer:innen, die zu großen Teilen nur kleine Flächen besitzen. Gleichzeitig sind laut Agrarstrukturhebung in Brandenburg 5.413 Betriebe gemeldet, die im Mittel 242 Hektar bewirtschaften. Diese Zahlen belegen einerseits eine breite Streuung des Eigentums in Brandenburg, die mit einer hohen Fragmentierung der Parzellen einhergeht, während zugleich ein anderer Teil des Flächeneigentums sehr konzentriert ist. Zugleich ist die Landnutzung stark konsolidiert, gekennzeichnet durch große Schläge und großen Betriebe.

Die größten Eigentümer:innen und ihr Einfluss auf die Landkonzentration

Die drei größten Landeigentümer:innen sind öffentliche Institutionen, worunter die größte die Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) mit 30.900 Hektar ist (Tabelle 1). Als Nachfolgeunternehmen der Treuhand hat die BVVG die Aufgabe, das in der DDR enteignete Land nach der Wiedervereinigung zu verwalten, zu privatisieren und gegebenenfalls an die ursprünglichen Eigentümer:innen zurückzuführen. Die verbliebenden 30.900 Hektar wurden bis zum Stichtag unserer Daten (20.11.2020) weder restituiert oder privatisiert und werden nun vorzugsweise an ökologisch wirtschaftende Betriebe verpachtet. Der zweitgrößte Eigentümer ist die Berliner Stadtgüter GmbH, welche Ländereien des Landes Berlins in Brandenburg verwaltet. Die drittgrößten Flächen werden dem Land Brandenburg Grundstücksfonds in den ALKIS-Daten zugeschrieben. Danach kommen mehrere private Unternehmensnetzwerke, zwei weitere öffentliche Institutionen und zwei Naturschutzorganisationen, deren Eigentumsflächen zwischen 2.600 und 10.100 Hektar variieren.

Die Unternehmensnetzwerke umfassen die Nachfolgeunternehmen der LPGs, aber auch Unternehmensnetzwerke, in denen verschiedene Investor:innen zu unterschiedlichen Zeitpunkten Mehrheitsanteile erworben haben. Der Hintergrund der Investor:innen ist meist landwirtschaftlich oder landwirtschaftsnah; nur für zwei lässt sich durch qualitative Recherche ein nichtlandwirtschaftlicher Hintergrund präzise belegen.

Tabelle 1: Die 15 größten Landeigentümer:innen in Brandenburg mit Eigentümer:innenkategorie, Eigentumsfläche, Distanz zu den Parzellen und CR1 in den Regionen, wo sie die größten Eigentümer:innen sind. Leere Zellen zeigen an, dass sie in keiner Region die größten Eigentümer:innen sind. Um die Anonymität gemäß der Datenschutzverordnung der Katasterdaten zu gewährleisten, werden keine Namen genannt.

Rang	Kategorie	Eigentumsfläche [ha]	Mittlere Distanz zwischen den Parzellen und der Adresse des/der Eigentümer:in	CR1 in der Region, wo sie die meisten Flächen besitzen
1	Öffentliche Institution	30.900	92 km	12 %
2	Öffentliche Institution	11.200	30 km	69 %
3	Öffentliche Institution	10.300	96 km	-
4	Landwirtschaftlich aktives Unternehmensnetzwerk	10.100	309 km	27 %
5	Landwirtschaftlich aktives Unternehmensnetzwerk	8.100	38 km	12 %
6	Öffentliche Institution	4.500	96 km	9 %
7	Landwirtschaftlich aktives Unternehmensnetzwerk	3.900	477 km	11 %
8	Öffentliche Institution	3.600	86 km	11 %
9	Landwirtschaftlich aktives Unternehmensnetzwerk	3.500	263 km	18 %
10	Landwirtschaftlich aktives Unternehmensnetzwerk	3.300	14 km	20 %
11	Landwirtschaftlich aktives Unternehmensnetzwerk	3.200	10 km	7 %
12	Landwirtschaftlich aktives Unternehmensnetzwerk	3.000	51 km	17 %
13	Landwirtschaftlich aktives Unternehmensnetzwerk	2.700	87 km	16 %
14	Andere Institution	2.700	90 km	-
15	Landwirtschaftlich aktives Unternehmensnetzwerk	2.600	15 km	9 %

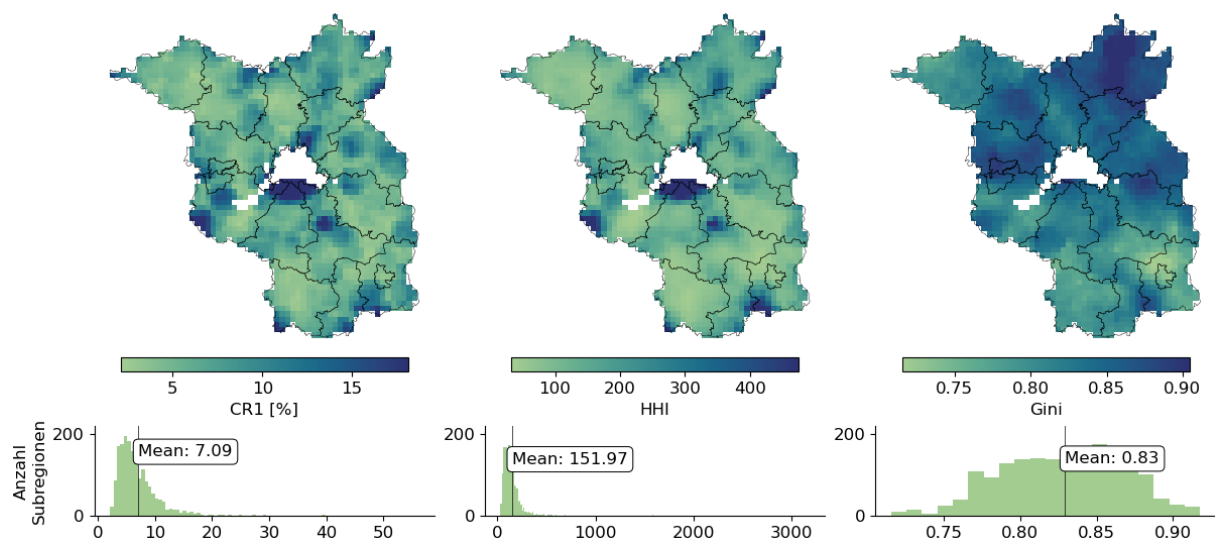
Eigentumskonzentration landwirtschaftlicher Flächen

Aufgrund der Immobilität von Boden sollte Marktmacht für einen lokal relevanten Markt bestimmt werden (Balmann und Odening 2021). Analysen der Transaktionsdaten landwirtschaftlicher Flächen zeigten, dass der Großteil der Transaktionen landwirtschaftlicher Flächen innerhalb eines Radius von 12 Kilometern erfolgen (Plogmann et al. 2022). Alle folgenden Konzentrationsmaße wurden daher für diesen Radius berechnet.

Innerhalb von diesem Radius besitzen der oder die größte Eigentümer:in im Durchschnitt nur 7% und die vier größten Eigentümer:innen zusammen nur 18% der landwirtschaftlichen Flächen (Abb. 2). Der Herfindahl-Hirschmann Index (HHI), ein beliebtes relatives Konzentrationsmaß, liegt im Durchschnitt bei 146, was bei einer möglichen maximalen Konzentration von 10.000 als sehr gering angesehen werden kann. Der Gini Koeffizient, ebenfalls ein relatives Konzentrationsmaß, ist mit 0,83 hoch, bei einer maximalen Konzentration von 1,0 (was heißt, dass es in diesem einen Fall nur einen Eigentümer auf dem lokalen Bodenmarkt gibt). Dies lässt sich darauf zurückführen, dass landwirtschaftlich tätige Eigentümer:innen deutlich mehr Land besitzen als die große Anzahl der nicht landwirtschaftlich aktiven privaten Eigentümer:innen.

Eine weitere Möglichkeit, die Konzentrationsmaße einzuordnen, sind Grenzwerte für den Anteil der größten Eigentümer:innen. So wird beispielsweise im Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen für den zulässigen Anteil des größten oder der vier größten Eigentümer:innen der Grenzwert von 40% angelegt, um einerseits eine marktdominierende Position eines einzelnen Unternehmens oder ein lockeres Oligopol von vier Unternehmen aufzuzeigen (Bundesministerium der Justiz 26.06.2013). Die Europäische Kommission benutzt einen Grenzwert des HHI von 1,000, um Märkte zu identifizieren, die von ungesunder Marktkonzentration gekennzeichnet sein könnten (European Commission 2004). Diese Grenzwerte stammen aus anderen Märkten und wurden bisher nicht für den Bodenmarkt angewendet und bieten somit nur eine Orientierung. Jedoch zeigt sich, dass der größte Eigentümer:in in keiner Region einen Wert von über 40% annimmt, während CR4 und HHI nur in einer südlich an Berlin angrenzenden Region Werte von 40% bzw. 1,000 übersteigen. Die hohe Konzentration in dieser Region ist jedoch auf einen öffentlichen Eigentümer zurückzuführen. Weitere erhöhte Konzentrationen finden sich in Subregionen der Niederlausitz und im Hohen Fläming. In diesen Regionen ist weniger landwirtschaftliches Land verfügbar, da andere Landnutzungen, wie Forstwirtschaft oder Tagebau, dominieren. Lediglich in der Uckermark zeigen sich erhöhte Konzentrationen, die auf große Anteile einzelne Unternehmensnetzwerke zurückzuführen sind.

Abb. 2: Räumliche Muster und Histogramme der Eigentumskonzentration für lokale Landmärkte (berechnet mit 12-km-Puffern um die Zentren der Gitterzellen). Links: Konzentrationsrate CR1; Mitte: Herfindahl-Hirschman-Index (HHI); Rechts: Gini-Koeffizient.



Das Eigentum der größten Unternehmensnetzwerke erstreckt sich meist über viele Gebiete in Brandenburg. In den Regionen, wo sich deren meiste Eigentumsflächen befinden, werden erhöhte Konzentrationen gemessen. Je nach Unternehmensnetzwerk variieren ihre Marktanteile zwischen 7% und 27%. Ein regionaler Flächenanteil von über 40% wird somit von keinem der Unternehmensnetzwerke überschritten. Unsere Ergebnisse können also die Befürchtungen einer aus Marktmachtperspektive zu starken Eigentumskonzentration nicht bestätigen.

Schlussbemerkungen

Unsere Analysen sind die erste flächendeckende Untersuchung von Eigentumsstrukturen und Eigentumskonzentration für ein ganzes Bundesland in Deutschland. Die Ergebnisse zeigen eine breite Streuung des Eigentums und nur in wenigen Einzelfällen eine hohe Konzentration auf dem lokalen Bodenmarkt. Auch konnten wir keine Evidenz finden, dass Unternehmensnetzwerke lokale Marktmacht ausüben können, da deren Tochterunternehmen meist in verschiedenen Gebieten wirtschaften. Ebenso belegen die Daten eine insgesamt hohe Eigentumsfragmentierung mit 175.000 privaten Eigentümer:innen, die größtenteils Pachteinkommen von landwirtschaftlichen Betrieben erzielen.

Die obigen Analysen beziehen sich auf den Stichtag 20.11.2020, lassen aber keine Aussagen über die zeitliche Entwicklung der Eigentumsstrukturen und somit über sich verändernde Konzentrationen zu. Es ist möglich, dass die Wahrnehmung lokaler Akteure nicht vom Ist-Zustand der Strukturen geprägt ist, sondern vielmehr von den Veränderungen, die sie über die letzten Jahrzehnte wahrgenommen haben.

Ein leichter Zugang zu den Eigentumsdaten verschiedener Zeitpunkte unter Beachtung datenschutzrechtlicher Aspekte kann helfen, die Politik bei Eingriffen in den Bodenmarkt und in die Agrarstrukturen zu unterstützen.

Zudem scheint die öffentliche Wahrnehmung vielmehr geprägt zu sein durch Einzelfälle von spektakulären Unternehmensaufkäufen, die von den Medien aufgegriffen werden, und der stark konsolidierten und sichtbaren Landnutzung, als von der darunter liegenden fragmentierten Eigentumsstruktur. Unsere Ergebnisse liefern insofern auch eine mögliche Erklärung dafür, warum trotz erheblicher Anstiege der Kauf- und Pachtpreise deren bisher erreichtes Niveau im Vergleich zu westdeutschen Preisen nach wie vor eher niedrig ist (Appel et al. 2023). Dies verdeutlicht, dass eine integrierte Betrachtung der Landnutzungskonzentration und der Eigentumskonzentration notwendig ist, um ein komplettes Bild der Verhältnisse am Bodenmarkt zu bekommen.

Auch könnte mehr Transparenz auf dem Kauf- und Pachtmarkt helfen, um die Ausgangsbedingungen für alle Marktteilnehmer:innen zu verbessern, da Informationsvorsprünge einiger Marktakteure zu besseren Verhandlungspositionen führen können (Balmann und Odening 2021). Somit wäre ein verbesserter Zugang zu den amtlichen Liegenschaftskatasterdaten und den Daten aus dem InVeKoS ein wichtiger Schritt, um mehr Transparenz zu schaffen. Denkbar wären ebenso eine Offenlegung von Pachtverträgen oder von Anteilswerbungen an Unternehmen mit Bodeneigentum.

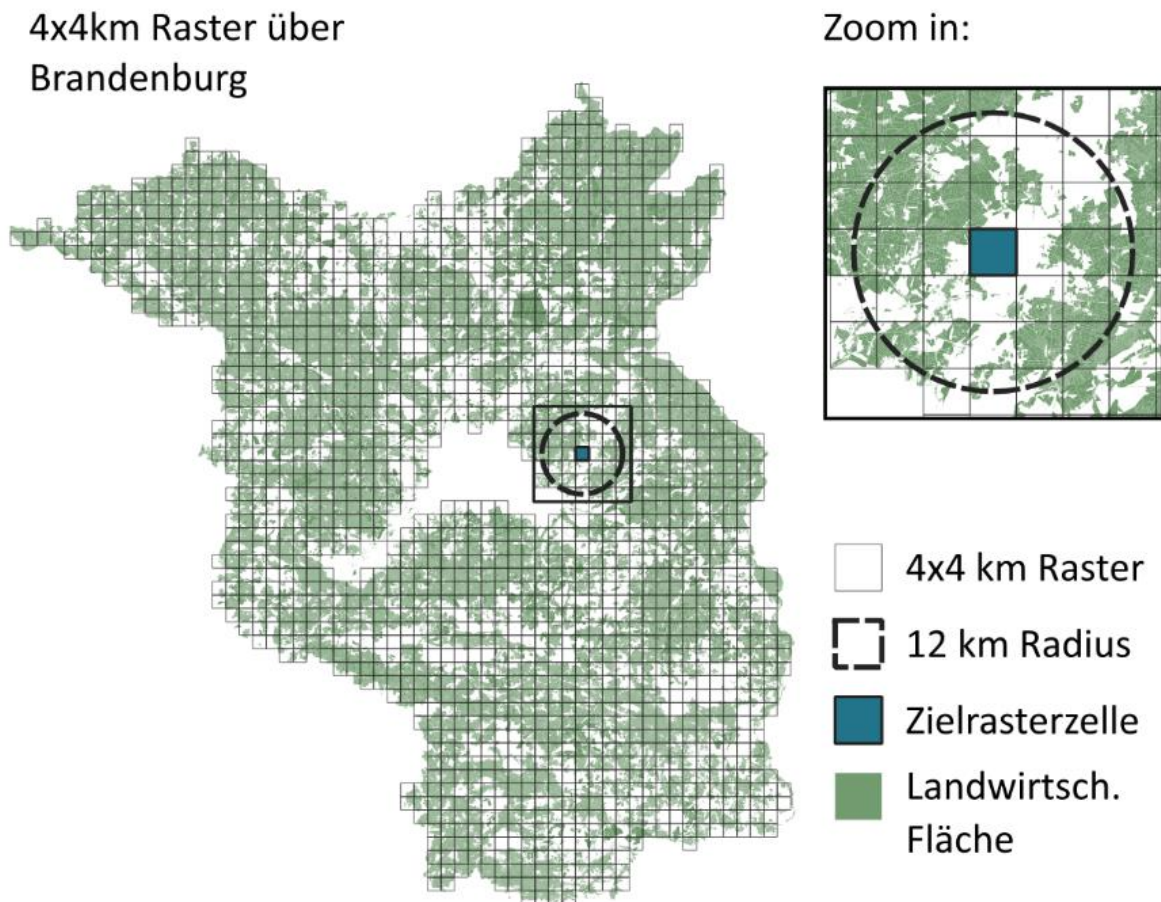
Mit Blick auf öffentliche und politische Implikationen legen die obigen Analysen analog zu Appel et al. (2023) nahe, populäre Begründungen einer stärkeren Bodenmarktregulierung, wie eine "breite Streuung des Eigentums" oder die "Abwendung von Marktmacht" kritisch zu hinterfragen. Diesen Argumenten fehlt sowohl die empirische Validität, noch wären die damit begründeten Maßnahmen, wie eine Besserstellung landwirtschaftlicher Betriebe auf dem Bodenmarkt durch Einführung von Preisobergrenzen oder besonderer Vorkaufsrechte, der angeführten Zielsetzung dienlich.

Methodik

Aufgrund von verzweigten Unternehmensstrukturen mit mehreren Tochterunternehmen, die einer Muttergesellschaft gehören, wie sie z.B. bei Agrarholdings vorzufinden sind oder wie sie bei sogenannten „share deals“ entstehen, erfordert eine Identifizierung aller Landeigentümer:innen und die Berechnung der wahren Eigentumskonzentration mehrere Schritte. Als erstes müssen alle Landeigentümer:innen im Amtlichen Liegenschaftskataster (ALKIS) eindeutig identifiziert werden, was durch Adressinformationen und bei privaten Eigentümer:innen von Geburtsdaten, die im ALKIS angegeben sind, möglich ist. Danach müssen die Unternehmensnetzwerke bestehend aus den unterschiedlichen Tochterunternehmen, Muttergesellschaften, Anteilseigner:innen, Geschäftsführer:innen identifiziert und ihre landwirtschaftlichen Flächen aggregiert werden. Dies ist möglich mit Daten aus der Unternehmensdatenbank Dafne, in der Informationen aus Unternehmensberichten und dem Handelsregister zusammengetragen sind. Zusätzlich wurden Informationen aus Listen von Subventionsempfänger:innen und Futtermittelherstellern herangezogen, um die Eigentümer:innen weiter zu charakterisieren. Die Verschneidung aller genannten Datensätze ermöglicht es, detaillierte Informationen zu den Landeigentümer:innen abzuleiten, wie die Größe und Verteilung ihrer Flächen, die mittlere Distanz der Flächen zur Adresse des/der Eigentümer:in und eine Einteilung in landwirtschaftliche aktive und nicht landwirtschaftlich aktive Eigentümer:innen.

Um der Frage nachzugehen, wie stark das Land in den Händen einzelner Eigentümer:innen konzentriert ist, müssen die Besonderheiten des landwirtschaftlichen Bodenmarktes beachtet werden (Balmann et al. 2021). Boden ist ein immobiles Gut, wodurch sich die Anzahl potentieller Interessenten lokal beschränkt, da Landwirt:innen aufgrund von Transportkostenüberlegungen nur in einem begrenzten Radius agieren. Somit muss die Konzentration für lokale Regionen berechnet werden. Dabei haben sich administrative Grenzen als ungenügend erwiesen, aufgrund ihrer stark unterschiedlichen Größen und ihrer arbiträren Grenzen, die nicht den Aktivitätsradius von landwirtschaftlichen Unternehmen darstellen. Wir haben auf den Ansatz von Plogmann et al. (2022) zurückgegriffen, welcher darauf abzielt, diesen Aktivitätsradius zu berücksichtigen. Dafür haben wir die Distanz berechnet, in der jeder einzelne Betrieb in Brandenburg 90% seiner Flächen bewirtschaftet, was sich auf 12 km beläuft. Dann haben wir ein engmaschiges Netz an 4x4 km großen Quadraten über Brandenburg gelegt und für jedes Quadrat die Eigentumskonzentration in einem Radius von 12 km um den Mittelpunkt des Quadrates berechnet.

Abb. 3: Schematische Darstellung des 4 x 4 km-Rasters (links). Rechts ist ein Beispiel für den 12-km-Radius zu sehen, der zur Berechnung der Konzentrationswerte für jede Rasterzelle verwendet wird.



Wir haben verschiedene gängige Konzentrationsmaße berechnet. Einerseits haben wir die Konzentrationsraten CR1 und CR4 berechnet, welche den Anteil des größten und der vier größten Eigentümer:innen in einem 12 km Radius darstellen. Andererseits haben wir den Herfindahl-Hirschmann Index (HHI) und den Gini Koeffizienten (Gini) berechnet, welche die Anteile aller Eigentümer:innen in ihre Berechnung einfließen lassen. Während der HHI die Konzentration an der Spitze der Eigentümer:innenverteilung darstellt, ist der Gini eher ein Maß der Konzentration, dass trotz der breiteren Datengrundlage auch erhebliche Interpretationsspielräume eröffnet.

Weitere Information

Literaturverzeichnis

Appel, Franziska; Balmann, Alfons; Filler, Günther; Jänicke, Clemens; Odening, Martin; Schmidt, Lorenz (2023): Stellungnahme zum Entwurf des Gesetzes zum Erhalt und zur Verbesserung der brandenburgischen Agrarstruktur (FORLand Policy Brief, 5). DOI: <https://doi.org/10.22004/ag.econ.334725>.

Balmann, Alfons; Graubner, Marten; Müller, Daniel; Hüttel, Silke; Seifert, Stefan; Odening, Martin et al. (2021): Market Power in Agricultural Land Markets: Concepts and Empirical Challenges. In: *German Journal of Agricultural Economics* 70 (4), S. 213–235. DOI: <https://doi.org/10.30430/gjae.2021.0117>.

Balmann, Alfons; Odening, Martin (2021): Lassen sich regulatorische Eingriffe in Bodenmärkte mit Marktmacht und Flächenkonzentration empirisch begründen? DOI: <https://doi.org/10.22004/ag.econ.310860>.

Bundesministerium der Justiz (26.06.2013): Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen § 18 Marktbeherrschung. GWB. Online verfügbar unter https://www.gesetze-im-internet.de/gwb/___18.html, zuletzt geprüft am 16.03.2023.

European Commission (2004): Guidelines on the assessment of horizontal mergers under the Council Regulation on the control of concentrations between undertakings.

Jänicke, Clemens; Müller, Daniel (2024): Revealing agricultural land ownership concentration with cadastral and company network data. In: *Agriculture and Human Values*. DOI: <https://doi.org/10.1007/s10460-024-10590-3>.

Plogmann, Jana; Mußhoff, Oliver; Odening, Martin; Ritter, Matthias (2022): Farm growth and land concentration. In: *Land Use Policy* 115, S. 106036. DOI: <https://doi.org/10.1016/j.landusepol.2022.106036>.

Tietz, Andreas (2020): Eigentumsstruktur landwirtschaftlicher Flächen in ausgewählten Gemeinden Brandenburgs. Johann-Heinrich von Thünen-Institut. Braunschweig. Online verfügbar unter <https://mluk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Th%C3%BCnen-Institut-Eigentumsstruktur-%20Brandenburg-Tietz2020.pdf>, zuletzt geprüft am 26.08.2024.

Tietz, Andreas; Hubertus, Lena (2024): Erweiterte Untersuchung der Eigentumsstrukturen von Landwirtschaftsfläche in Deutschland: Ergebnisse der deskriptiven Analyse. Johann Heinrich von Thünen-Institut. Braunschweig (116). DOI: <https://doi.org/10.3220/REP1724061535000>.

Tietz, Andreas; Neumann, Richard; Volkenand, Steffen: Untersuchung der Eigentumsstrukturen von Landwirtschaftsfläche in Deutschland. Johann Heinrich von Thünen-Institut. Braunschweig. DOI: <https://doi.org/10.3220/REP1616572218000>.

Danksagung

Wir danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft für finanzielle Förderung im Rahmen der Forschungsgruppe 2569 „Agricultural Land Markets – Efficiency and Regulation“.

Kontakt

Clemens Jänicke, Jaenicke@iamo.de, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO), Theodor-Lieser-Straße 2, 06120 Halle (Saale)